

Vorgesehene Verwendung

Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA)

Dokumententyp

Abschlussbericht – Kurzfassung (DE)

Datum

Juni 2018

DIE 3. UNABHÄNGIGE EXTERNE BEWERTUNG DER EFSA 2011-2016 ABSCHLUSSBERICHT – KURZFASSUNG

Datum **Juni 2018**

Erstellt von: **Vanessa Ludden, Emma Godfrey, Andrea Kobilsky,
Fredrik Hahn und Lara Jansen**

**Mit Beiträgen von den Sachverständigen Jon
Dwinger, Jeanne-Marie Membré und Michael Wight**

Geprüft von: **Jamie Fotheringham**

Haftungsausschluss: Dieser Bericht wurde von den auf der ersten Seite des Dokuments aufgeführten Beratungsunternehmen zusammengestellt und vorgelegt. Er wurde gemäß Artikel 61 der EFSA-Gründungsverordnung – Verordnung (EG) Nr. 178/2002 – erstellt, demzufolge die EFSA alle sechs Jahre, auf der Grundlage der von ihrem Verwaltungsrat in Absprache mit der Europäischen Kommission erteilten Vorgaben, eine unabhängige externe Bewertung ihrer Leistungen in Auftrag zu geben hat. In dem Bericht werden die Arbeitsweise der EFSA und die Auswirkungen ihrer Arbeit unter Berücksichtigung der Ansichten von Interessengruppen auf EU- und nationaler Ebene bewertet.

KURZFASSUNG

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) ist die europäische Agentur für Risikobewertung in den Bereichen Lebens- und Futtermittelsicherheit, Tiergesundheit und Tierschutz, Ernährung, Pflanzenschutz und Pflanzengesundheit. Die EFSA wurde 2002 durch die Verordnung (EG) Nr. 2002/178 gegründet. Gemäß Artikel 61 Absatz 1 dieser Verordnung muss die EFSA in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission alle sechs Jahre eine unabhängige externe Bewertung ihrer Leistungen in Auftrag geben.

Diese Bewertung bezieht sich auf den Zeitraum 2011-2016 und bewertet die Arbeitsweise der EFSA und die Wirkung ihrer Tätigkeiten im Hinblick auf Relevanz, Wirksamkeit, Effizienz, Kohärenz, Komplementarität, europäischen Mehrwert und den Umfang, in dem die Empfehlungen der vorherigen externen Bewertung in die Praxis umgesetzt wurden. Auf dieser Grundlage gibt diese Bewertung Empfehlungen für Verbesserungsmöglichkeiten für die EFSA.

Ansatz

Die Bewertung bewertet die Relevanz, Wirksamkeit, Effizienz, Kohärenz sowie den europäischen Mehrwert der EFSA. Sie enthält die Antworten auf 18 Bewertungsfragen gemäß der Aufgabenstellung. Die Schlussfolgerungen werden aus einer Reihe von Datenerhebungs- und Analyseaufgaben gezogen, darunter eine umfassende dokumentarische Überprüfung (insgesamt fast 300 verschiedene dokumentarische Quellen), fünf eingehende thematische Fallstudien, 82 Interviews mit Interessengruppen und eine Online-Befragung der EFSA-Interessengruppen mit mehr als 1.600 Antworten. Die Bewertung wird durch eine Bewertungsfragenmatrix (EQM) untermauert, die die Bewertungsfragen mit den Datenquellen verknüpft, die Indikatoren für unseren Analyseprozess und letztlich die Schlussfolgerungen liefert.

Die Bewertung wurde zwischen Juni 2017 und Juni 2018 von Coffey International Development Ltd und Ramboll Management Consulting durchgeführt und von einer Sachverständigengruppe überprüft, die sich aus einem Sachverständigen für Unternehmensführung und Risikobewertung, einem Sachverständigen für Risikobewertung und einem Sachverständigen für Lebensmittelsicherheit zusammensetzt.

Ergebnisse

Die EFSA hat seit ihrer Gründung im Jahr 2002 einen langen Weg zurückgelegt. Die in der Verordnung (EG) Nr. 178/2002 festgelegte Forderung nach einer unabhängigen Behörde, die in der Lage ist, auf EU-Ebene qualitativ hochwertige wissenschaftliche Beratung und Unterstützung zu leisten, wurde in jeder bisherigen unabhängigen Bewertung, einschließlich dieser, bestätigt.

In der vorangegangenen externen, 2012 abgeschlossenen Bewertung der EFSA wurden die wichtigsten Schwachstellen und Verbesserungsmöglichkeiten ermittelt, wie die Effizienz der wissenschaftlichen Beratung und die Zusammenarbeit, die durch eine bessere Aufteilung der Zuständigkeiten und die Harmonisierung der methodischen Ansätze und der Datenerhebung verbessert werden könnte. In dieser Bewertung wurde ferner festgestellt, dass das internationale Engagement der EFSA und der Auftrag für die Risikokommunikation weiter gestärkt werden müssen, da es an Klarheit mangelt und die Informationen für die Öffentlichkeit nicht leicht zugänglich sind.

Weiterhin ergab sich, dass die EFSA im Zeitraum 2011-2016 erhebliche Fortschritte bei der Behebung der zuvor festgestellten Schwachstellen erzielt hat:

- Die EFSA verstärkte ihre Verfahren für die Zusammenarbeit und das Engagement mit Partnern und Interessengruppen auf nationaler, EU- und internationaler Ebene und trug so zu einer Verbesserung der Risikobewertung auf EU-Ebene bei.
- Als Reaktion auf die Forderungen (und die Notwendigkeit, das Vertrauen aufrechtzuerhalten) hat sich die EFSA verpflichtet, die Bemühungen um Transparenz und Unabhängigkeit zu verstärken und neu auszurichten. Die EFSA hat ihre Richtlinien zur

Sicherung ihrer Unabhängigkeit gestärkt und einen Plan für den Übergang zu einer „offenen Wissenschaftsorganisation“ durch ihr Projekt „Transparenz und Engagement bei der Risikobewertung“ vorgelegt. In diesem Zusammenhang verbesserte die EFSA die Verfahren für die Zusammenarbeit mit den Interessengruppen.

- Übergreifende Kommunikationsmaßnahmen haben zu mehr Klarheit, Verständlichkeit und einem professionelleren Anspruch der Materialien geführt.

Ungeachtet dieser Erfolge wurden in der vorliegenden Bewertung folgende Herausforderungen und Verbesserungspotenziale ermittelt:

- Die langfristige Fähigkeit der EFSA, weiterhin wissenschaftliche Beratung und Unterstützung auf dem derzeitigen Niveau zu liefern, ist gefährdet. Der Ansatz, Sachverständige zu verpflichten unterliegt Einschränkungen, nicht zuletzt deshalb, weil es von der Bereitschaft der Sachverständigen (und ihrer Heimatinstitutionen) abhängt, die EFSA für die vorgesehene Zeit ohne Vergütung zu unterstützen.
- Die Festlegung von Key Performance Indicators (KPIs) ist wichtig, doch wies das Überwachungssystem der EFSA im Berichtszeitraum diesbezüglich Mängel auf. Es war demnach keine realistische oder aussagekräftige Bewertung der Leistung im zeitlichen Verlauf möglich, was es wiederum erschwerte, letztendlich die Effizienz und Kosteneffizienz zu beurteilen. Der Verwaltungsrat der EFSA hat sich in der Selbstbewertung nicht zur (Un-)Angemessenheit des Überwachungssystems geäußert, aber es ist uns klar, dass diese Fragen bereits von der EFSA angegangen werden, daher stimmen unsere Ergebnisse mit der eigenen Bewertung der EFSA überein.
- Die EFSA steht vor Herausforderungen in Bezug auf die Ressourcenzuweisung und konkurrierende Anforderungen. Das dringendste Problem besteht darin, ein angemessenes Gleichgewicht der Ressourcen zwischen den wissenschaftlichen Kerntätigkeiten – den Zulassungs dossiers und den allgemeinen wissenschaftlichen Fragen – zu gewährleisten. Darüber hinaus werden erhebliche Mittel bereitgestellt, um die Offenheit zu fördern, was langfristig zu Ungleichgewichten führen könnte. Zudem wurde im Berichtszeitraum eine begrenzte Flexibilität bei der internen Zuweisung von Arbeit und Personalressourcen festgestellt, diesbezüglich sollten die Prozesse gestrafft und die Verfahren für die Prioritätensetzung verbessert werden. Angesichts des fragmentierten Rechtsrahmens hängt möglicherweise aber eine weitere Harmonisierung oder Flexibilität nicht allein von der EFSA ab, da unter Umständen diesbezügliche Gesetzesänderungen erforderlich sind.
- Trotz der erreichten Fortschritte bleibt die auf die Bedürfnisse der Zielgruppen zugeschnittene Kommunikation ein Bereich, in dem weitere Anstrengungen erforderlich sind, um das Vertrauen zu stärken und die Arbeit der EFSA proaktiv zu erläutern und Missverständnisse auszuräumen.

Die wichtigsten Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen der EFSA

Stärken <ul style="list-style-type: none"> • Unabhängige, neutrale Behörde, frei von politischen oder kommerziellen Interessen • Hochwertige, praxistaugliche wissenschaftliche Beratung • Zusammenarbeit und Kapazitätsaufbau mit Mitgliedstaaten, EU-Behörden und internationalen Organisationen • Horizontale Kompetenz, europäische Dimension • Beitrag zu Standards für die Lebens- und Futtermittelsicherheit auf EU-Ebene • Solide Beziehung zu den Interessengruppen durch Transparenz und Offenheit 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> • Begrenzte Flexibilität bei der internen Arbeitsteilung und Ressourcenverteilung • Fixes Budget und Unbeständigkeit der Arbeitsbelastung • Standort in Parma ungünstig für externe Sachverständige • Fragmentierter Rechtsrahmen • Fehlen einer fokussierten Kommunikationsstrategie
Chancen <ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierlicher Zugriff auf einen Pool von Sachverständigen • Potenzial, neue Herausforderungen zu bewältigen, wenn sie entstehen • Koordinierungsrolle auf EU-Ebene zur Harmonisierung von Standards und Konzepten • Verstärkte internationale Zusammenarbeit durch Unterstützung, verstärkte Beziehungen und stärkere Zusammenarbeit mit anderen EU-Behörden • Sensibilisierung für die Arbeit der EFSA 	Bedrohungen <ul style="list-style-type: none"> • Talentlücke und fehlende Nachhaltigkeit des Systems für die wissenschaftliche Produktion • Politische Sensibilität im Bereich der Lebensmittelsicherheit

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Unsere Schlussfolgerungen und Empfehlungen werden im Folgenden dargestellt.

Schlussfolgerung 1: Es besteht weiterhin Bedarf an unabhängiger wissenschaftlicher Beratung und Unterstützung auf EU-Ebene.



Die ursprünglichen Ziele der EFSA gemäß der Verordnung (EG) Nr. 178/2002 sind so weit gefasst, dass die Behörde in der Lage war, die sich ändernden Bedürfnisse und künftigen Herausforderungen im Einklang mit ihrem Auftrag zu ermitteln und sich ihnen anzupassen. Die Bewertung bestätigt, dass weiterhin ein unabhängiger und auf EU-Ebene tätiger Anbieter wissenschaftlicher und technischer Beratung in Fragen der Lebens- und Futtermittelsicherheit in der EU erforderlich ist. Sie unterstrich auch die anhaltende Bedeutung der Rolle der EFSA bei der *Vorbereitung* auf Krisen und der *Reaktion* auf die Anforderungen der Risikobewertung in Krisenzeiten.

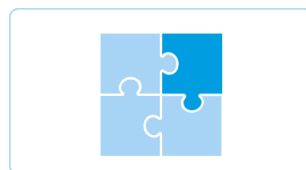
Schlussfolgerung 2: Die EFSA ist eine zunehmend nach außen gerichtete Organisation, die heute besser mit Interessengruppen und Risikomanagern zusammenarbeitet.



Die EFSA ist als Organisation seit 2011 erheblich gereift. Während des Berichtszeitraums passte sich die EFSA an, um die Bedürfnisse der Interessengruppen besser zu verstehen und darauf reagieren zu können. Die institutionellen Verfahren wurden gestärkt und die Arbeitsweisen und -verfahren gestrafft und harmonisiert, um eine effektivere Zusammenarbeit mit einer breiteren Basis von

Interessengruppen zu ermöglichen. Die Behörde hat ein formelles Feedback-Verfahren eingeführt, um sicherzustellen, dass ihre wissenschaftliche Beratung den Bedürfnissen der Risikomanager auch tatsächlich entspricht. Die Organisation hat sich auch zur Umwandlung in eine „Open Science Organisation“ verpflichtet, was ein bedeutendes Unterfangen darstellt. Trotz der Flexibilität und Proaktivität der EFSA arbeitet die Behörde in einem immer komplexeren Kontext und sieht sich wachsenden Anforderungen gegenüber, auf die sie im Rahmen der verfügbaren Ressourcen reagieren muss. Eine engere Zusammenarbeit mit Partnern (d. h. Organisationen nach Artikel 36) und eine ständige Konzentration auf Arbeitsverfahren werden weiterhin von entscheidender Bedeutung sein, um aktuellen und zukünftigen Bedürfnissen und Herausforderungen gerecht zu werden.

Schlussfolgerung 3: Hohe Qualität, praxistaugliche wissenschaftliche Beratung wird geleistet und ein langfristiges Nachhaltigkeitsrisiko wird bestätigt



Die Bewertung ergab, dass das wissenschaftliche System der EFSA eine hohe Qualität hat und praxistaugliche wissenschaftliche Beratung liefert, die den Bedürfnissen der Risikomanager gerecht wird. Besondere Bedenken wurden hinsichtlich der Angemessenheit des Peer-Review-Systems für Pestizide geäußert, das Gegenstand einer laufenden Bewertung ist. Es bestehen jedoch langfristige Risiken für das System wissenschaftlicher Produktion, die die Fähigkeit der EFSA gefährden können, in Zukunft effektiv wissenschaftliche Beratung zu leisten, vor allem hinsichtlich der unbezahlten Sachverständigen (und ihren bereitwilligen Heimatinstitutionen), um wissenschaftliche Gutachten zu erstellen.

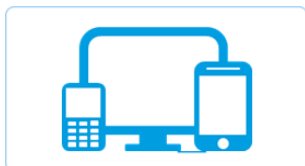
Schlussfolgerung 4: Effektive Zusammenarbeit auf EU-Ebene und Fortschritte auf internationaler Ebene



Die EFSA hat zur Harmonisierung der Verfahrensweisen und zur Kohärenz der Ansätze zur Lebensmittelsicherheit auf EU-Ebene beigetragen. Sie hat ihr internationales Engagement erfolgreich

ausgebaut und arbeitet aktiv mit Drittländern und internationalen Organisationen zusammen, um so früheren Empfehlungen gerecht zu werden. Dennoch wurde bei der Bewertung eine Fehlinterpretation des globalen Engagements und der Ambitionen der EFSA durch die internationalen Organisationen festgestellt, über die die Behörde informiert sein sollte, um ihre Arbeit fortzusetzen.

Schlussfolgerung 5: Bekenntnis zu Grundwerten und Kommunikationsauftrag



Die EFSA hat ihre Politik der Unabhängigkeit verstärkt. Obwohl die EFSA in dieser Hinsicht eine der fortschrittlichsten Einrichtungen in der EU ist, wird sie weiterhin kritisiert. Dies unterstreicht die Bedeutung der strategischen Kommunikation zu diesem Thema. Ebenso hat sich die EFSA verpflichtet, eine „Open Science Organisation“ zu werden. Obwohl diese Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist, sind die erzielten

Fortschritte beachtlich. Ergänzt werden diese Änderungen durch Bemühungen zur Verbesserung der Kommunikationsaktivitäten (einschließlich einer verbesserten Website und zahlreicher Kommunikationskanäle). Das Fehlen einer zeitgemäßen operativen Kommunikationsstrategie wird jedoch als Schwachstelle angesehen, die der gezielten und effizienten Umsetzung von Nutzenpotenzialen schadet. Insbesondere ist die Kommunikation nicht auf die verschiedenen Zielgruppen der EFSA, insbesondere die Öffentlichkeit und die Medien, zugeschnitten.

Schlussfolgerung 6: Möglichkeiten zur weiteren Verbesserung der Überwachungssysteme zur Leistungsbewertung



Zur Bewertung ihrer Leistung verfügt die EFSA über interne Verfahren zur Programmplanung, Überwachung, Berichterstattung und Bewertung. Zwar ist die Entwicklung von KPIs wichtig, doch ergab diese Bewertung, dass die Überwachungsverfahren keine aussagekräftige Bewertung der Leistung der Behörde während des Berichtszeitraums ermöglichten. Die KPIs waren weitgehend ergebnisbasiert, haben sich im Laufe der Zeit stark verändert und waren nicht ausreichend aufschlussreich. Die KPIs waren weitgehend quantitativ, es mangelte ihnen an einem entsprechenden Hintergrund oder einer qualitativen Erklärung. Die EFSA selbst erkennt diese Unzulänglichkeiten an, da sie zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts weitere Arbeiten zur Festlegung geeigneter quantitativer und qualitativer Indikatoren im Rahmen ihrer Prozessarchitektur zur Abbildung von Input- und Output-Indikatoren mit dem Ziel unternommen hat, den Wirkungsgrad ihres Leistungsmanagements zu verbessern.

Schlussfolgerung 7: Bessere Verfahren für die Priorisierung von Aufgaben angesichts möglicher Ressourcenengpässe



Die EFSA hat seit 2011 beträchtliche Investitionen getätigt, um die Planung zu verbessern, verfügt aber noch immer nicht über ein angemessenes Priorisierungssystem für Aufgaben auf der Grundlage der verfügbaren personellen und finanziellen Ressourcen. Die Prioritätensetzung ist von Natur aus schwierig, weil es Unterschiede zwischen den Sektoren und Bereichen gibt und weil es sich als

schwierig erweist, abzuschätzen, wie viel Arbeitszeit oder Geldmittel für eine bestimmte Aufgabe benötigt werden. Als Teil der EFSA-Strategie 2020 begann die Behörde mit der Entwicklung eines Priorisierungssystems für ihre Ressourcen, das in Zusammenarbeit mit Partnern und Interessengruppen Prioritäten für die Risikobewertung und den damit verbundenen Methoden- und Evidenzbedarf vorwegnimmt und proaktiv prioritäre Interventionsbereiche ermittelt. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass die EFSA über interne Mechanismen nachdenkt, die eine flexiblere Zuweisung von Ressourcen ermöglichen, um Effizienzgewinne zu erzielen.

Schlussfolgerung 8: Die komplexe Rechtsgrundlage der EFSA und die damit verbundenen Prozesse erschweren eine aussagekräftige Bewertung der Vergleichskosten pro Ergebnis.



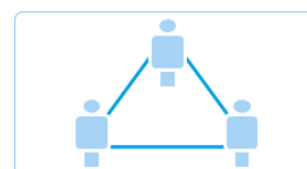
Die Kosten der verschiedenen Systeme für die wissenschaftliche Produktion unterscheiden sich je nach ihrer rechtlichen Ausgestaltung. Die ganz unterschiedlichen Komplexitätslevels bei der Arbeit der Systeme machten einen aussagekräftigen Vergleich zwischen verschiedenen Ergebnissen innerhalb desselben Systems, geschweige denn zwischen den Systemen, unmöglich. Während des Berichtszeitraums (2011 - 2016) hat die EFSA diese Komplexität und die Arbeitsbelastung, die mit den verschiedenen Ergebnissen oder Produktionssystemen verbunden ist, weder bewertet noch darüber berichtet, sodass eine aussagekräftige Bewertung ihrer Effizienz nicht möglich war. Nach den verfügbaren Daten blieben die *Gesamtausgaben* der EFSA für die vier wichtigsten Modelle wissenschaftlicher Produktion zwischen 2014 - 2016¹ unverändert, obwohl die mit den verschiedenen Systemen verbundenen Kosten schwankten. Die grobe Bewertung der Kosten/Ergebnisse berücksichtigt die signifikanten Unterschiede im Aufwand für die Produktion von wissenschaftlichen Ergebnissen nicht und kann daher nicht als zuverlässiges Maß für die Kosteneffizienz herangezogen werden.

Schlussfolgerung 9: Die Arbeit der EFSA ergänzt die Arbeit der einzelstaatlichen Risikobewertungsorganisationen, und die Verfahren für die Zusammenarbeit können verbessert werden.



Die Verfahren der EFSA für die Zusammenarbeit mit einzelstaatlichen Risikobewertungsorganisationen wie dem Advisory Forum, dem CEN und dem Focal Point Network erlauben es, mögliche Abweichungen zwischen wissenschaftlichen Gutachten frühzeitig zu erkennen und den Grad der Komplementarität der Arbeit in der EU zu erhöhen. Dennoch gibt es Fälle, in denen Bedarf an einer regelmäßigeren und strukturierten Kommunikation über bestimmte Programme oder Themen besteht, um einen Effizienzverlust auf beiden Seiten zu vermeiden. Dies deutet darauf hin, dass weitere Anstrengungen unternommen werden müssen, um die Zusammenarbeit und Koordinierung zu gewährleisten.

Schlussfolgerung 10: Die Arbeit der EFSA ist kohärent und komplementär zu der ihrer Schwesterbehörden, und es ist eine zusätzliche Zusammenarbeit erforderlich, um die Effektivität und Effizienz zu maximieren.



Die Verfahren für die Zusammenarbeit und den Austausch bewährter Verfahren haben sich im Laufe der Zeit verbessert, und bei der Bewertung ergab sich, dass wenig bis gar keine Doppelarbeit geleistet wurde. Gemeinsame Absichtserklärungen und damit verbundene Kooperationsverfahren haben die wirksame Zusammenarbeit zwischen der EFSA und ihren Schwesterbehörden erheblich verbessert. Es besteht jedoch noch Spielraum, diese weiter auszuschöpfen, um die Wirkung und Effizienz zu maximieren, insbesondere im Hinblick auf die Harmonisierung von Methoden und Konzepten.

Schlussfolgerung 11: Die Arbeit der EFSA hat indirekt Standards und Methoden zur Lebens- und Futtermittelsicherheit über die Grenzen der EU hinaus beeinflusst.

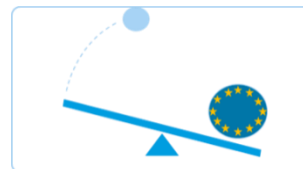


Die EFSA hat nicht den Auftrag, EU-Standards auf internationaler Ebene zu fördern. Durch ihre Rolle als wichtigster wissenschaftlicher Berater der Kommission im Bereich der Lebens- und Futtermittelsicherheit und aufgrund ihrer Zusammenarbeit mit internationalen und

¹ Daten nicht verfügbar für 2011-2013

Drittstaatenorganisationen unterstützt sie jedoch die EU bei der Entwicklung von Standards und Bewertungsmethoden auf internationaler Ebene. Die europäischen Standards wurden von der WHO und der FAO übernommen, und die nationalen Risikobewertungsstellen in einigen Nicht-EU-Ländern haben bereitwillig die Risikobewertungsmethoden der EFSA übernommen.

Schlussfolgerung 12: Die EFSA bietet einen erheblichen Mehrwert



Der europäische Mehrwert der EFSA liegt vor allem in ihrer Kernaufgabe, europaweite wissenschaftliche Beratung zur Unterstützung von Risikomanagementmaßnahmen und Politikgestaltung bereitzustellen. Die EFSA ist für ihre wissenschaftliche Exzellenz bekannt. Gäbe es sie nicht, wären negative Auswirkungen auf die Lebensmittelsicherheit in der EU die Folge, da es sowohl auf EU-Ebene als auch auf einzelstaatlicher Ebene weniger unabhängige und kohärente Beratung in der Lebensmittelkette geben würde. Die wissenschaftliche Grundlage für die Entscheidungsfindung wäre schwächer und fragmentierter, was zu größeren Risiken politischer Einmischung und Unstimmigkeiten bei der Risikobewertung und letztlich beim Risikomanagement in der gesamten EU führen würde. Der europäische Mehrwert der EFSA ist auch das Ergebnis der Rolle der Behörde als Vermittler der Zusammenarbeit zwischen und innerhalb der Mitgliedstaaten, einschließlich der Zusammenarbeit mit den einzelstaatlichen Behörden und einer breiten Gruppe von Organisationen für Lebensmittelsicherheit. Die Arbeit der EFSA stärkt die Fähigkeit der Mitgliedstaaten zur Risikobewertung durch harmonisierte Methoden. Durch diese Arbeit auf EU-Ebene gewährleistet die EFSA einen gemeinsamen Ansatz für die Risikobewertung in allen Mitgliedstaaten und schließt damit eine auf der Ebene der Mitgliedstaaten bestehende Kapazitätslücke, insbesondere in solchen Mitgliedstaaten, die im Bereich der Lebensmittelsicherheit weniger aktiv sind. Der europäische Mehrwert besteht darin, den Mitgliedstaaten, die sonst nicht in der Lage wären, ihre eigenen Risikobewertungen mit der gleichen Strenge, Qualität und Konsistenz zu erstellen, einen wertvollen Dienst zu erweisen.

Empfehlung 1: Möglichkeiten zur Bewältigung der strukturellen Risiken für die Nachhaltigkeit des Modells der wissenschaftlichen Produktion prüfen



Es wird empfohlen, dass die EFSA weiter darüber nachdenkt, wie sie ihre wissenschaftliche Arbeit nachhaltiger gestalten kann. Der wichtigste Aspekt besteht darin, sicherzustellen, dass das System weiterhin das notwendige Fachwissen und die erforderliche Kompetenz zur Verfügung stellt, um die Arbeit der EFSA mittel- bis langfristig zu unterstützen. Die EFSA sollte Folgendes in Betracht ziehen:

- ein Modell verschiedener Kategorien von Sachverständigen für verschiedene Arten von Arbeiten, die ihrem Fachwissen und ihrer Verfügbarkeit entsprechen. Beispielsweise könnten vorbereitende Arbeiten oder Routinearbeiten (wie z. B. Literatursichtung) an Sachverständige der mittleren Laufbahn ausgelagert werden (durch Zuschüsse und/oder Aufträge an Organisationen der Mitgliedstaaten), während Sachverständige auf höherer Ebene sich auf Arbeiten konzentrieren könnten, für die mehr Erfahrung erforderlich ist.
- Erkundung neuer Verfahren zur Einbeziehung von „heimischen“ Organisationen² in die wissenschaftliche Produktion, ohne dass es zu zusätzlichen Belastungen kommt, beispielsweise durch eine Rotation von Arbeitsgruppen, die in den jeweiligen Mitgliedstaaten statt in Parma tagen, wobei die Logistik und die Organisation von Sitzungen von der EFSA unterstützt werden. Die Mitgliedstaaten sollten zu diesem Vorschlag konsultiert werden, um das Interesse einzuschätzen und sicherzustellen, dass dieses Verfahren ihnen keine zusätzlichen Belastungen auferlegt.

² Wir beziehen uns hier auf solche Organisationen, die Personal zur Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit der EFSA freisetzen.

- neue Systeme zur Unterstützung der Institutionen, die Experten freisetzen, um Schwierigkeiten zu minimieren oder Leistungen zu bieten, die solchen Schwierigkeiten entgegenwirken. Beispielsweise sollte die EFSA die Möglichkeit prüfen, mit den jeweiligen einzelstaatlichen Behörden für Lebensmittelsicherheit einen Sachverständigenaustausch zu vereinbaren, und in Erwägung ziehen, Kapazitätslücken im Hinblick auf Mitarbeiter zu schließen, die in der Lage sind Risikobewertungen auf einzelstaatlicher Ebene durchzuführen, indem mehr Fortbildungen angeboten werden.

Empfehlung 2: Sicherstellung eines breiten Sachverständigenpools

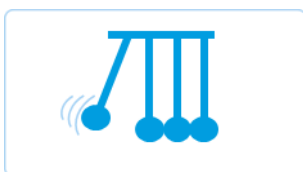


In engem Zusammenhang damit wird empfohlen, dass die EFSA Maßnahmen ergreift, um sicherzustellen, dass weiterhin ein breiter Pool von Sachverständigen zur Verfügung steht. Die EFSA sollte das Angebot, als Sachverständiger aufzutreten, für die Betroffenen attraktiver machen. Gleichzeitig sollte die EFSA darauf achten, das richtige Gleichgewicht zwischen der Notwendigkeit, ein angemessenes Maß an Unabhängigkeit zu wahren, und dem erforderlichen wissenschaftlichen Fachwissen zu finden und sicherzustellen, dass das System nicht noch weiter verschärft wird. Als Ausgangspunkt sollte die EFSA:

- die Möglichkeit bieten, eingehendere Artikel über Forschungsarbeiten im Zusammenhang mit Risikobewertungen, die für die EFSA durchgeführt wurden, in führenden Fachzeitschriften zu veröffentlichen, und zwar zusätzlich zu und nicht anstelle der Veröffentlichung im EFSA-Journal.
- das Antragsverfahren für Sachverständige, die sich bei den Wissenschaftlichen Gremien der EFSA bewerben, zu straffen und zu verkürzen. Dies kann zum Beispiel geschehen, indem ein gestaffeltes Verfahren mit einer kurzen Prüfung vor der Antragstellung im Hinblick auf mögliche Interessenkonflikte eingeführt wird. Auf diese Weise kann ein solcher eventueller Interessenkonflikt bereits festgestellt werden, bevor der vollständige Antrag gestellt wird (was sicherstellt, dass dies nicht abschreckend wirkt).

Sowohl die Empfehlung 1 als auch die Empfehlung 2 stehen im Einklang mit einem der Hauptziele des Vorschlags der Kommission für eine gezielte Überarbeitung der Verordnung über das allgemeine Lebensmittelrecht, „um die Fähigkeit der EFSA zu stärken, ein hohes Maß an wissenschaftlichem Fachwissen in den verschiedenen Bereichen ihrer Arbeit aufrechtzuerhalten, insbesondere ihre Fähigkeit, hervorragende Wissenschaftler für die Mitgliedschaft in ihren wissenschaftlichen Gremien zu gewinnen“.

Empfehlung 3: Es sollte ein kompetenzorientierter Ansatz zur internen Ressourcenbeschaffung verwendet werden



Es ist mehr Flexibilität erforderlich, um auf Spitzenzeiten und Flautezeiten bei der Arbeitsbelastung und auf Prioritäten zu reagieren, sobald diese entstehen. Die EFSA sollte für mehr Flexibilität bei den Arbeitsverfahren sorgen, damit das Personal bereichsübergreifend arbeiten kann, wo gemeinsame Fähigkeiten und Kompetenzen eingesetzt werden können und es die Verfügbarkeit erlaubt. Um dieser Empfehlung

nachzukommen, sollte die EFSA zunächst eine umfassende Bewertung der unterschiedlichen Aufgaben und Kompetenzen vornehmen, die sie in ihren verschiedenen Abteilungen benötigt und auf dieser Grundlage ermitteln, wo die Möglichkeit besteht, das Personal auf mehrere Abteilungen aufzuteilen³. Dies erfordert auch Verfahren zur eindeutigen Setzung und Neusetzung von Prioritäten.

³ Offenbar wurde eine Kompetenzbibliothek entwickelt und für die Einsatzplanung von Mitarbeitern verwendet, da diese Entwicklung jedoch außerhalb des Berichtszeitraums erfolgte, wird hier nicht darauf eingegangen.

Empfehlung 4: Weitere Anstrengungen zur Entwicklung von praxistauglichen KPIs



Es bedarf einer größeren Kontinuität bei der Erfassung von Überwachungsdaten im zeitlichen Verlauf und bei der Art und Weise, wie sie berichtet werden. Quantitative Daten sollten durch ausreichende qualitative Angaben ergänzt werden, um Veränderungen im zeitlichen Verlauf zu verstehen und zu erklären. Dadurch wird ein besseres Verständnis der Tätigkeiten der EFSA ermöglicht. Bei einer Änderung der KPI-Ziele sollten die Gründe vollständig erläutert werden, um eine sinnvolle Interpretation im zeitlichen Verlauf zu ermöglichen. Darüber hinaus sollten die Bemühungen der EFSA um eine bessere Beurteilung von Effizienz und Kosteneffizienz ihrer verschiedenen wissenschaftlichen Aktivitäten im zeitlichen Verlauf, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts noch andauern, Vorrang haben.

Empfehlung 5: Weitere Maximierung des Potenzials für die Zusammenarbeit mit den Schwesterbehörden und den Behörden der Mitgliedstaaten



Aufbauend auf der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen der EFSA und den Schwesterbehörden sowie zwischen der EFSA und den einzelstaatlichen Behörden sollte die EFSA weiterhin nach Möglichkeiten suchen, von potenziellen Synergien zu profitieren. Dies ist besonders wichtig, wenn man bedenkt, dass gemeinsame Herausforderungen, wie

die Notwendigkeit einer immer größeren Offenheit sowie die Erfassung und Verwaltung großer Datenmengen, angegangen werden müssen.

Empfehlung 6: Strategische Prioritäten für Kommunikationsmaßnahmen festlegen



Die EFSA muss einen Kommunikationsplan aufstellen und diesen regelmäßig aktualisieren, um die relevanten Elemente ihrer Strategie 2020 umzusetzen und ihre Arbeit in diesem Bereich anzuleiten, damit sie ihren zweiten Auftrag wirksam erfüllen kann. Der Arbeitsplan sollte auf einer Kosten-Nutzen-Analyse für diese Aktivitäten basieren. Er sollte eine umfassende Roadmap liefern, die den Zielgruppen solche Materialien zur Verfügung stellt, die genau auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Eine proaktivere Kommunikation und ein stärkeres Engagement mit den Medien sollten darin enthalten sein. Die EFSA sollte tragfähige Beziehungen zu Journalisten aufbauen, sodass diese keine Probleme damit haben, beispielsweise um eine Klärung der zu behandelnden Fragen zu bitten. Die Website sollte einen Bereich zur schnellen Veröffentlichung von Pressemitteilungen enthalten, der sich ausschließlich an die Medien richtet und ihnen helfen soll, über Neuigkeiten der EFSA zu schreiben.